

Medienkonferenz vom 10. Mai 2021

Ein ökologischer und sozialer Arbeitsmarkt für die Schweiz

Aktionsplan von Travail.Suisse für eine soziale Klimapolitik

Léonore Porchet, Vizepräsidentin Travail.Suisse, Nationalrätin VD

Liebe Medienschaffende, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebes Publikum

Ich bin stolz, mit Travail.Suisse einen Klimaplan zu tragen, der die Anliegen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in den Mittelpunkt stellt. Die Gewerkschaften haben die unmittelbare Pflicht, sich für die Interessen ihrer Mitglieder einzusetzen. In der gegenwärtigen Wirtschaftskrise aufgrund der Pandemie wird diese grundlegende Funktion übrigens stark mobilisiert. Für Travail.Suisse umfasst die Pflicht einer Gewerkschaft aber nicht nur die materiellen Fragen; zu ihr gehört auch der Aufbau einer Gesellschaft, die den Arbeitnehmenden ganz allgemein eine gute Lebensqualität sicherstellt. Dies ist einer der Gründe, weshalb die Vereinbarkeit der Berufstätigkeit mit dem Privatleben, die Arbeitszeitgestaltung und der Vaterschaftsurlaub zu den Schwerpunktthemen von Travail.Suisse gehören. Diese werden ergänzt durch eine langfristige Vision, um diese Lebensqualität auch zukünftig in einer intakten und menschenfreundlichen Umwelt sicherzustellen.

Die Arbeitsmodelle und der Klimanotstand hängen eng zusammen. Denn das aktuelle Streben nach einer immer höheren Produktivität führt zur Verschiebung der Grenzen für die Ausbeutung der Rohstoffe und des Personals, indem vollständig industrielle Verfahren gefördert und das Arbeitstempo gesteigert werden. Die Umweltverschmutzung und die Erderwärmung wirken sich ebenfalls gravierend auf die Gesundheit der Arbeitnehmenden aus. Die Art, wie wir Güter und Dienstleistungen herstellen, schadet der Umwelt und den Arbeitnehmenden massiv. Um auf unserem Planeten zu leben, ohne ihn zu zerstören, benötigen wir eine Arbeitsorganisation, die uns selber, den andern und unserer Umwelt Sorge trägt. Damit sich unsere Lebensweisen ändern, muss sich die Arbeitswelt auf Antrieb und unter Aufsicht der gewerkschaftlichen Kreise tiefgreifend wandeln. Denn nur ein gerechter ökologischer Wandel ist akzeptabel! Angesichts der Dringlichkeit verlangt Travail.Suisse eine ehrgeizigere Politik als jene des Bundesrats.

Insbesondere verlangt Travail.Suisse nicht nur ein schnelleres Tempo für das Erreichen der Klimaneutralität, sondern auch ein Ende der heuchlerischen CO₂-Kompensation im Ausland bis 2030.

Für Travail.Suisse ist die Möglichkeit, die Emissionen im Ausland zu senken, nicht im Interesse der Innovation und der Schaffung von Arbeitsplätzen in der Schweiz. Sie hat den Nachteil, dass die Energieabhängigkeit der Schweiz länger andauert, was die Sicherheit der Energieversorgung schwächt. Der weitere Import fossiler Energien kostet Milliarden Schweizer Franken – beträchtliche Summen, die besser in die Entwicklung von erneuerbaren Energien, in die Energieeffizienz, in die sanfte Mobilität und in die Aus- und Weiterbildung für den Erwerb von neuen Kompetenzen in Verbindung mit der Erderwärmung investiert würden. Für Travail.Suisse gibt es keine stichhaltigen Argumente für den Handel mit «Emissionsrechten». Die CO₂-Emissionsgutschriften löschen die Verschmutzung nicht aus, sondern zögern die notwendigen Veränderungen für den ökologischen Wandel in der Schweiz hinaus.

Trotz der rechtlichen Garantien zweifeln wir daran, dass die Reduktionsprojekte im Ausland ordnungsgemäss umgesetzt werden – ausreichende Überwachungsmechanismen fehlen.

Die Emissionen im Inland stellen nur eine Seite des Problems dar. Die Konsequenzen unseres übermässigen CO₂-Ausstosses machen nicht an der Grenze von Basel oder Chiasso halt. Die Schweiz ist deshalb dafür verantwortlich, die von ihr verursachten Emissionen zu reduzieren. Sie hat einen sehr grossen Handlungsspielraum, namentlich im Finanzsektor. Um seinen Rang, seine Wettbewerbsfähigkeit und die Arbeitsstellen des Sektors zu bewahren, hat der Finanzplatz Schweiz ein starkes Interesse daran, eine weltweite Referenz im Bereich nachhaltige Finanzdienstleistungen zu werden. Um dies zu erreichen, muss eine strengere Gesetzgebung verabschiedet werden, denn der Finanzsektor tut sich schwer damit, sich vom CO₂ zu verabschieden und investiert weiter stark in fossile Energien.

Die grössten Vorsorgeeinrichtungen sind trotz bestehender Alternativen nicht besser. Ausserdem stellen die Rentenfonds eine Finanzquelle dar, die einen konkreten Einfluss auf die Klimaziele der Schweiz haben kann. Für die Sicherstellung dieser Desinvestition muss den Versicherten die Sicherheit geboten werden, dass sie die gleichen Sozialleistungen vorfinden werden, und die Unternehmen müssen ermutigt werden, sich Pensionskassen anzuschliessen, die sich an die Klimaziele des Bundes halten. So können sich die Arbeitnehmervertreter*innen in den Verwaltungsräten dafür einsetzen, dass sich die Vorsorgeeinrichtungen in Richtung einer Vermögensverwaltung bewegen, die dem Ziel der Klimaneutralität und den Grundsätzen der Nachhaltigkeit entspricht.

Der systematische Dialog zwischen Gewerkschaften und Arbeitgebenden ist mit dem Ergreifen von ökologischen Massnahmen eine Stütze des ökologischen Wandels. Travail.Suisse schliesst sich der Klimastreikbewegung an, die skandiert, dass es ohne soziale Gerechtigkeit keine Klimagerechtigkeit gibt. Die Arbeitnehmenden, für die der CO₂-Ausstieg keine Gefahr darstellen darf, müssen Garantien erhalten. Dies bedeutet aber, dass die Schweiz massiv in die Umschulung und die Weiterbildung investieren und ein Einkommen für den ökologischen Wandel in Betracht ziehen muss.

Die Herausforderungen der Klimakrise sind zahlreich. Mit dem Klimaplan von Travail.Suisse wird die Stimme unserer 150 000 Mitglieder für einen ehrgeizigen Kampf gegen den Klimawandel eingesetzt, der die soziale Komponente der politischen Entscheide vorwegnimmt, die für einen raschen, wirksamen und gerechten Wandel notwendig sind.